



## Erste Bank weiterhin erfolgreich unterwegs: Jahresüberschuss stieg nach 3 Quartalen um 22 %

In den ersten drei Quartalen des heurigen Geschäftsjahres hat die Erste Bank ihre Wachstumsstrategie sowohl in strategischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht weiter erfolgreich fortgesetzt, trotz der sich verschlechternden Bedingungen an den Wertpapier- und Devisenmärkten. Neben der Übertragung der 24 steirischen Filialen(1) der Bank an die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG im Rahmen der Sektorkooperation und der Übernahme des 52,07% Aktienanteils an der Ceska Sporitelna(2), konnten vor allem die Struktur der Provisionserträge sowie der Return on Equity, die Verzinsung des Eigenkapitals, weiter verbessert werden. Das Ergebnis dieser Arbeit kann sich sehen lassen: Bis Ende September konnte der Konzernjahresüberschuss um 21,9 Prozent auf EUR 137,1 Mio gesteigert werden.

### Highlights:

- Bilanzsumme um rd. 32% auf EUR 69 Mrd gestiegen (Anstieg um 9.9 %)
- Steigerung des Zinsüberschusses um 15,5% auf EUR 629,3 Mio.
- Steigerung des Provisionsüberschusses um 19,1%
- Jahresüberschuss vor Steuern + 36,5% auf EUR 228,5 Mio
- Return on Equity 12,5% (inklusive CS) nach 12,1%
- Kernkapitalquote 6,2% nach Erwerb der CS - ohne Effekte aus der Kapitalerhöhung

### Bilanzentwicklung

Die **Bilanzsumme** des Erste Bank Konzerns stieg in den ersten drei Quartalen 2000 gegenüber dem Jahresende 1999 um rund 31,6% und erreichte per 30. September 2000 rund **EUR 69,0 Mrd.** Bereinigt um die erwähnten Einmaleffekte (Ceska Sporitelna und Filialübertragung) (EUR 11,4 Mio) würde sich ein Anstieg um 9,9% ergeben.

Aktivseitig erhöhten sich die **Forderungen an Kunden** um **15,9% auf EUR 30,6 Mrd**, wobei der Anstieg vorwiegend aus dem Auslandsgeschäft - unter anderem bedingt durch den Anstieg der Devisenkurse von USD und GBP - resultiert. Der Zuwachs gegenüber 31.12.1999 ohne Einbeziehung der CS sowie unter Eliminierung der Übertragung der steirischen Filialen beträgt 5,8%.

Die **Wertpapierveranlagungen und sonstigen Finanzanlagen** (Handelsaktiva, sonstiges Umlaufvermögen und Finanzanlagen) erhöhten sich gegenüber dem 31.12.1999 um 27,6% auf EUR 16,8 Mrd. Circa 2/3 dieses Zuwachses entfällt auf die CS-Gruppe (im wesentlichen auf Handelsbestand und Finanzanlagen verteilt).

Passivseitig wurde eine deutliche Ausweitung der **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um EUR 8,4 Mrd bzw. 43,1%** verzeichnet (bereinigt um die Effekte der CS und die Übertragung der steirischen Filialen ergibt sich eine Veränderung von - 3,9%. Dies erklärt sich in erster Linie durch die Umschichtung in andere, höherverzinsten Veranlagungsformen, wie Fonds oder Versicherungsprodukte).

Mit dem Erwerb der CS konnte die Erste Bank ihre Refinanzierungsstruktur wesentlich verbessern: Insbesondere die Spareinlagen und sonstigen Kundenverbindlichkeiten, deren Anteil nun rund 41% der Bilanzsumme beträgt, stiegen durch die Akquisition der CS-Gruppe auf EUR 28 Mrd.

Insgesamt zeigt die **Refinanzierungsstruktur des Erste Bank Konzerns** (unter Einbeziehung der CS und unter Berücksichtigung der Übertragung der steirischen Filialen) gegenüber 31.12.1999 folgendes Bild:

	31.12.1999	31.12.1999	30.9.2000	30.9.2000
	EUR Mio	%-Anteil an Ref.	EUR Mio	%-Anteil an Ref.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.571	42,5	24.380	38,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.533	40,3	27.956	44,1
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	8.328	17,2	11.089	17,5
<b>Summe Refinanzierungen</b>	<b>48.432</b>	<b>100,0</b>	<b>63.425</b>	<b>100,0</b>

Die gesamten **Eigenmittel** der Erste Bank-Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG erreichten per 30. September 2000 ca. **EUR 3,8 Mrd** bei einem gesetzlichen Mindestfordernis von EUR 2,9 Mrd. Daraus errechnet sich eine **Deckungsquote von ca. 130%**. Das Kernkapital lag per 30. September 2000 bei ca. EUR 1,9 Mrd, die **Kernkapitalquote bei 6,2% und die gesamte Eigenmittelquote bei 10,5%**.

Die Effekte aus der Anfang Oktober erfolgreich abgeschlossenen **Kapitalerhöhung** sind in diesen Zahlen **noch nicht enthalten**.

### Erfolgsentwicklung

Wie bereits zum Halbjahr angekündigt, hat sich die positive Entwicklung der ersten beiden Quartale im dritten Quartal etwas verlangsamt. Vor allem der Zinsüberschuss (ohne CS) reduzierte sich wegen des steilen Anstiegs der kurzfristigen Zinsen.

Der Nettoeffekt aus der Einbeziehung der CS ist nicht sehr wesentlich, da gemäß IAS lediglich die Ergebnisse der Monate August und September zu berücksichtigen sind. In den Einzelpositionen hingegen ergeben sich im Vergleich zur Vorjahresperiode deutliche Veränderungen, die in den folgenden Detailerläuterungen entsprechend kommentiert werden (die Übertragung der steirischen Filialen wirkte sich in den Positionen innerhalb des Betriebsergebnisses in den ersten 3 Quartalen noch nicht aus).

Nach der sehr erfolgreichen Geschäftsentwicklung im Jahre 1999 verliefen auch die ersten drei Quartale 2000 für die Erste Bank Gruppe sehr erfreulich. Die **Betriebserträge**, die sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis zusammensetzen, stiegen um **14,4%** auf EUR 986,1 Mio (bereinigt um die CS 4,9%), wobei sich insbesondere der **Provisionsüberschuss** mit einem Anstieg um 19,1% (bereinigt + 11,8%) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auch weiterhin überdurchschnittlich entwickelte. Ausschlaggebend dafür war vor allem die sehr gute Entwicklung des Wertpapiergeschäftes auf Grund einer - insbesondere im ersten Halbjahr - starken Nachfrage im Investmentfondsgeschäft, höheren Börsenumsätzen (vor allem im ersten Quartal) sowie gestiegenen Erträgen aus Börseeinführungen. Die äußerst positive Entwicklung wurde jedoch im 3. Quartal 2000 aufgrund der sehr angespannten Börsensituation etwas gebremst.

In den bisherigen drei Quartalen konnte die Qualität der Betriebsertäge der Erste Bank weiter verbessert werden. Der Anteil des Provisionsergebnisses und des Zinsüberschusses ist gegenüber dem Vorjahr von 90% auf knapp über 92% gesteigert worden, während der Anteil des volatilen Handelsergebnisses auf unter 8% zurückging.

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich um 15,5% auf EUR 629,3 Mio. Unter Eliminierung sämtlicher CS-Effekte (inklusive Refinanzierungskosten für den Anteilserwerb) ergäbe sich bereinigt eine Verbesserung des Zinsüberschusses um 3,7%, wobei die Entwicklung der Zinskurve (starker Anstieg der kurzfristigen Zinsen) in den letzten Wochen die Entwicklung belastete.

Das **Handelsergebnis** war durch die internationale Entwicklung der Börsen- und Devisenmärkte geprägt. Mit einem kumulierten Ergebnis für die neun Monate des laufenden Geschäftsjahres von **EUR 78,3 Mio** ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein **Rückgang von 5,5%** (bereinigt - 7,0%).

Der **Verwaltungsaufwand**, der sich aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen zusammensetzt, erhöhte sich in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um **14,3%** auf EUR 703,5 Mio, wovon jedoch rd. EUR 70,5 Mio auf die CS-Gruppe entfallen. **Bereinigt** um diesen Effekt beträgt der **Anstieg**, trotz erhöhter Investitionen in IT und den weiteren Ausbau des e-Business und damit erhöhter Abschreibungen, **2,9%**.

Das "**Betriebsergebnis**" als Saldo aus Betriebserträgen und Verwaltungsaufwendungen konnte - trotz unfreundlicher Marktentwicklungen im 3. Quartal dieses Jahres - deutlich um **14,8%** (bereinigt + 10,0%) auf EUR 282,6 Mio gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gesteigert werden, was die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Positionierung der Erste Bank Gruppe unterstreicht.

Bei der **Cost/Income-Ratio** zeigt sich trotz der Integration der CS eine fast konstante Entwicklung. Diese Ziffer liegt für die ersten drei Quartale 2000 lediglich bei einem Wert von **71,3%**. **Bereinigt um die** Integration der CS liegt er um zwei Prozentpunkte über dem sehr guten Wert des Gesamtjahres 1999 bei nunmehr **70,0%**.

Darüber hinaus wirkt sich das seit Beginn des Jahres 1999 konsequent umgesetzte **Kostensenkungsprogramm** weiterhin positiv auf die Entwicklung der Kosten aus. Insbesondere im **Personalaufwand (bereinigter Anstieg um 1,1%)** und im **Sachaufwand (bereinigt + 3,5%)** zeigt sich das Ergebnis dieser Bemühungen in deutlich niedrigeren Steigerungsraten der einzelnen Positionen.

Die Nettozuführung zu **Risikovorsorgen im Kreditgeschäft** (einschließlich Direktabschreibungen von Forderungen) entwickelte sich plangemäß und lag in den ersten drei Quartalen 2000 mit EUR 111,9 Mio leicht über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes (EUR 99,4 Mio.), wobei sich die Einbeziehung der CS mit EUR 14,2 Mio. auswirkte.

Der deutliche Anstieg im Saldo **Sonstiger betrieblicher Erfolg** resultiert vor allem daraus, dass in dieser Position die Übertragung der steirischen Filialen an die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG und der daraus resultierende einmalige Bewertungserfolg mit einem Nettoeffekt von rund EUR 54 Mio enthalten ist. Dieser Bewertungserfolg wurde im September großteils für Risikovorsorgedotierungen und sonstige Bewertungsmaßnahmen im Bereich der Finanzanlagen sowie im Bereich der Steuerabgrenzungen verwendet.

Für die ersten drei Quartale 2000 ergibt sich somit ein **Jahresüberschuss vor Steuern** von **EUR 228,5 Mio**, welcher um **36,5% über dem entsprechenden Vorjahreswert** liegt. Vor allem die gute Ergebnisentwicklung in der

Konzernmuttergesellschaft Erste Bank AG hat zu diesem Anstieg entscheidend beigetragen.

Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie der Fremdanteile am Jahresüberschuss liegt der **Konzernjahresüberschuss bei EUR 137,1 Mio gegenüber EUR 112,5 Mio in den ersten drei Quartalen 1999, was - trotz schwieriger Marktbedingungen im 3. Quartal 2000 - einen Anstieg um 21,9% bedeutet.** (bereinigt um den die CS beträgt der Anstieg 21,2%)

Der **Return on Equity** verbesserte sich damit in den ersten drei Quartalen 2000 - nach 12,1% im Gesamtjahr 1999 - auf nunmehr **12,5%**.

### Segmentberichterstattung

	1.-3.Q. 2000	1.-3.Q. 1999	1.-3.Q. 2000	1.-3.Q. 2000	1.-3. Q. 1999
in Mio EURO	Retail u. WB	Retail u. WB	ohne CS	Großkund.	Großkund.
Zinsüberschuss	454,4	380,8	390,3	167,9	131,5
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-81,2	-71,6	-67,0	-30,7	-23,6
Provisionsüberschuss	135,9	107,6	119,06	41,0	29,1
Handelsergebnis	25,8	28,6	4,6	9,6	78
Verwaltungsaufwand	-514,0	-440,6	-443,5	-80,0	-73,3
Sonst. betr. Erfolg	68,7	32,1	55,9	3,5	1,3
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>89,5</b>	<b>36,9</b>	<b>79,2</b>	<b>111,3</b>	<b>72,7</b>
abzgl. Steuern					
abzgl. Fremdanteile					
<b>Konzernjahresüberschuss</b>					
durchschn. risikogewichtete Aktiva	16.664,2	12.400,1		11.970,5	10.576,3
durchschn. zugeordnetes Eigenkap.	774,6	569,5		556,5	485,2
Cost/Income Ratio	83,4%	85,2%		36,6%	43,5%
ROE auf Basis JÜ v. St.	15,4%	8,6%		26,7%	20,0%
hievon auf Basis JÜ vor Steuern					
Sparkassen	2,2	4,7		4,1	5,2

	1.-3.Q. 2000	1.-3.Q. 1999	1.-3.Q. 2000	1.-3.Q. 1999	1.-3.Q. 2000	1.-3.Q. 1999
in Mio EURO	Trad. u. IB.	Trad. u. IB.	Asset Gath.	Asset Gath.	Corp. Center	Corp. Center
Zinsüberschuß	7,5	28,6	-0,1	0,7	-0,4	3,1
Risikovorsorgen im Kreditgesch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,2
Provisionsüberschuß	19,2	4,9	83,9	75,9	-1,5	16,4
Handelsergebnis	40,1	49,1	0,0	0,0	2,8	-2,5

Verwaltungsaufwand	-63,3	-62,4	-32,1	-32,0	-14,0	-7,2
Sonst. betr. Erfolg	0,5	-7,7	0,0	0,0	-15,0	-5,1
<b>Jahresüberschuß vor Steuern</b>	4,1	12,7	51,8	44,7	-28,2	0,4
abzgl. Steuern						
abzgl. Fremdanteile						
<b>Konzernjahresüberschuß</b>						
durchschn. risikogewichtete Aktiva	2.466,4	5.417,5	12,3	54,0	408,3	480,9
durchschn. zugeordnetes Eigenkap.	114,7	249,3	0,6	2,5	19,0	22,0
Cost/Income Ratio	94,8%	75,5%	38,3%	41,7%	1716,6%	42,7%
ROE auf Basis JÜ v. St.	4,7%	6,8%	11869,0%	2411,8%	-198,1%	2,4%
ROE auf Basis Konzern-JÜ						
hievon auf Basis JÜ vor Steuern						
Sparkassen	16,6	4,5	10,1	9,7	0,1	0,0

**1.-3.Q. 2000****1.-3.Q. 1999****in Mio EURO****Gesamt****Gesamt**

Zinsüberschuß	629,3	544,8
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-111,9	-99,4
Provisionsüberschuß	278,5	233,9
Handelsergebnis	78,3	82,9
Verwaltungsaufwand	-703,5	-615,4
Sonst. betr. Erfolg	57,8	20,6
<b>Jahresüberschuß vor Steuern</b>	228,5	167,4
abzgl. Steuern	-59,8	-34,0
abzgl. Fremdanteile	-31,6	-20,9
<b>Konzernjahresüberschuß</b>	137,1	112,5
durchschn. risikogewichtete Aktiva	31.521,7	28.928,8
durchschn. zugeordnetes Eigenkap.	1.465,4	1.328,5
Cost/Income Ratio	71,3%	71,4%
ROE auf Basis JÜ v. St.	20,8%	16,8%
ROE auf Basis Konzern-JÜ	12,5%	11,3%
hievon auf Basis JÜ vor Steuern		
Sparkassen	33,1	24,0

Im Segment **Retail und Wohnbau** - hier sind alle Zentraleuropaaktivitäten inkludiert - ergibt sich für die ersten drei Quartale eine Ergebnisverbesserung des Jahresüberschusses vor Steuern von über 140%. Dies ist neben einer deutlichen Verbesserung im Provisionsgeschäft (+26% inklusive CS, bereinigt +11%) sowie einer Steigerung im Zinsgeschäft primär auf die Erstkonsolidierung der Ceska Sportelna sowie die bereits erwähnten

Aufwertungsgewinne durch die Filialübertragung zurückzuführen. Bedingt durch diese beiden Effekte konnte auch der RoE von 8,6 auf 15,4% verbessert werden. Erfreulich entwickelten sich auch die Risikovorsorgen, die bereinigt um die CS leicht rückläufig waren.

Das Ergebnis für das Segment **Großkunden** zeigt für die ersten drei Quartale 2000 eine Verbesserung von 53%. Ausschlaggebend für dieses gute Ergebnis, das sich auch in einer Verbesserung des RoE von 20 auf 26% niederschlägt sind in erster Linie drei Faktoren: Neben einem gestiegenen Zinsüberschuss (vor allem in den Auslandsfilialen) schlägt sich ein besseres Provisionsergebnis (bei institutionellen Großanlegern) sowie eine deutliche Steigerung der Erträge in der Leasingtochter Immorent nieder. Anzumerken ist aber auch, dass gestiegene Wechselkurs (USD und GBP) ihren Beitrag zur Ergebnisverbesserung geleistet haben. Sowohl der Verwaltungsaufwand als auch die Risikovorsorgen sind in der ersten drei Quartalen in diesem Segment leicht gestiegen. Die Cost-Income Ratio konnte weiter von 43,5 auf 36,6% gesenkt werden.

Im Segment **Trading und Investmentbanking** lässt sich eine etwas unterschiedliche Ergebnisentwicklung ablesen: Während das Investmentbanking von den weiterhin zahlreichen Börsentransaktionen profitiert und einen deutlich besseren Ergebnisbeitrag liefern konnte, schlug sich das verschlechterte Marktumfeld im Trading mit einem verringerten Zinsüberschuss sowie einem schlechteren Handelsergebnis nieder (Jahresüberschuss vor Steuern EUR 4,1 gegenüber 12,7 Mio.).

Ein höherer Absatz von Fondsprodukten trug zu einem Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern im Segment **Asset Gathering** von EUR 44,7 auf 51,8 Mio. bei. Die Cost-Income Ratio konnte von 41,7 auf 38,3% gesenkt werden.

Die Ergebnisverschlechterung im Segment **Corporate Center** liegt großteils darin begründet, dass neben anderen Faktoren die Investitionen der Erste Bank ins Internet (EB Internet Services AG) über dieses Segment, dargestellt werden.

(1) Die Übertragung der steirischen Filialen hat in den ersten neun Monaten d.J. keine Auswirkung in den Einzelpositionen der Gewinn- und Verlustrechnung, da (IAS konform) der in den ersten neun Monaten in den steirischen Filialen erwirtschaftete Überschuss noch der Erste Bank AG zugerechnet wird. Erst die künftigen Ergebnisse nach dem 30.9.2000 sind Gegenstand der Übertragung und führten in der Konzern G&V zu einem einmaligen Bewertungserfolg im Zuge der Abspaltung von rd. EUR 54 Mio. In den Bilanzpositionen ergibt sich jedoch eine Verringerung in den Positionen Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um rund EUR 600 Mio bzw. um rund EUR 400 Mio.

(2) Die erstmalige Einbeziehung der **Ceska Sporitelna** (sie erfolgte mit 3. August 2000, dem Tag des Erwerbes der Aktienmehrheit) verändert sowohl die Bilanz- als auch die G+V-Struktur des (neuen) Erste Bank Konzerns wesentlich. Die Einbeziehung der Erfolgsrechnung der Ceska Sporitelna (CS) in die G+V des Erste Bank Konzerns ist gemäß IAS erst ab dem Erwerbszeitpunkt (3. August) möglich, weshalb die entsprechenden Zahlen der CS in der nun vorliegenden Erfolgsrechnung Jänner bis September 2000 nur für knapp 2 Monate enthalten sind. Mit 30.9.2000 erfolgte auch wie vorgesehen die Übertragung des Geschäftsvolumens der Erste Bank Prag (EBCR a.s.) in die Ceska Sporitelna, um raschest möglich die Konzentration auf die einzelnen Geschäftsfelder in einer operativen Einheit voranzutreiben. Als konzerninterner Vorgang ergibt sich im Konzernabschluss der Erste Bank daraus keine Auswirkung.

(3) Die Anfang Oktober erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung der Erste Bank AG mit einem Nettoeffekt von rd. EUR 272 Mio. im Eigenkapital ist in den Finanzkennzahlen per 30.9.2000 noch nicht berücksichtigt. Nach Ablauf der dreißigtägigen Stabilisierungsfrist wurde der Greenshoe im Rahmen der Kapitalerhöhung dieser Tage teilweise - im Umfang von 125.000 Aktien - ausgeübt. Das gesamte Emissionsvolumen beträgt damit 6,125.000 Stück. Die Aktien für die Mehrzuteilungsoption stammen aus den Beständen der Anteilsverwaltung Sparkasse.